

Polauer Tagblatt

Ercheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krampotic, Piazza Carlo I., entgegengenommen. — Adressirte Anzeigen werden von allen größeren Ankündigungsbureaus übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die 4mal gesaltene Zeile, Restamenotizen im redaktionellen Teile mit 60 h für die Zeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettdrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückgestellt. — Belegemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krampotic, Piazza Carlo I., oberhalb und die Redaktion Via Carlo I., Etod. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Buchhandlungen. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dabel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krampotic, Pola, Piazza Carlo I.

VII. Jahrgang

Pola, Sonntag 26. März 1911.

— Nr. 1815. —

Die Moral des italienischen Offizierskorps.

Der „Messaggero“ veröffentlicht die Zusage eines Artillerieoffiziers, die originale Vorschläge zur „Reinigung“ des italienischen Offizierskorps von den zahlreichen Elementen à la „Paterno“ enthält. Der Briefschreiber weiß vor allem folgende interessante Episode zu berichten: Vor Jahren habe sich eine ihm bekannte Dame gerade an die Gräfin Trignon (das Opfer Paternos) mit der Bitte gewendet, ihren Einfluß zur Entfernung eines unwürdigen Offiziers aus dem Heere geltend zu machen. Gräfin Trignon würdigte die Bittstellerin keiner Antwort und der unwürdige Offizier behielt heute eine sehr hohe Charge. Bei Hofe glaubte man ja an die Unfehlbarkeit der Minister und Generale, die über die Moral ihrer Untergebenen zu urteilen haben. Und der Artillerieoffizier erzählt noch einige typische Fälle von durchaus unwürdigen Offizieren auf, die unbeschadet ihres fragwürdigen Charakters unbehandelt im Heere dienen.

Vom Kriegsminister sei trotz dessen Versprechungen in der Kammer eine Besserung der Verhältnisse nicht zu erhoffen, denn selbst wenn Alt Spingardi ernstlich wollte, könnte er seinen Willen nicht in die Tat umsetzen. Einer halbjährhundert alten Ueberlieferung folgend, hält der Minister seine Entscheidungen, die auf Berichten von Personen, die er eben für unfehlbar hält (die Generale) basiert sind, für unfehlbar. Die Herren aber urteilen über Ereignisse und Personen, über die sie selbst meist nicht näher informiert sind. Man bedenke nur, daß gerade der gegenwärtige Minister die Tätigkeit der Ehrengerichte, dieser letzten Stütze der Ehre des Offizierskorps, kompromittiert hat, indem er Vorgesetzte und Untergebene, die nach bestem Wissen und Gewissen in ihrer richterlichen Funktion unschuldig angeklagte Kameraden freigesprochen hatten, offiziell tadelte, in anderen Fällen aber das Gewissen der Richter beeinflusste, um ein ihm unangenehmes Urteil zu erzwingen, um Unwürdige zu retten.

Man bedenke auch, daß Alt Spingardi die sogenannte Rekursskommission schuf, um die Beschwerden ungerechterweise verurteilter Offiziere zu prüfen, daß aber die Hauptaufgabe dieser Kommission tatsächlich die Abweisung der meisten Beschwerden zu sein scheint.

Das gegenwärtige System scheint also nicht geeignet, die moralische Reinigung der Armee zu verwirklichen. Und nun löst der Artillerieoffizier seinen Vorschlag in einen konkreten Vorschlag zur radikalen Abhilfe der bestehenden Mängel ab:

Die ehrenhaften und großen Journalisten aller Parteirichtungen mögen das militärische Milieu studieren; sie sollen den Verkehr der Offiziere suchen um dann auf Grund ihrer persönlichen Erfahrungen eine Aktion einzuleiten, die das Land über die tatsächlichen Verhältnisse im Heere aufklären, die die Majorität der Parlamentarier aus ihrer gewohnten Inobolenz anrütteln müßte. Jede dieser Männer wäre es auch, die allen jener Abteilung des Kriegsministeriums einer genauen Durchsicht zu unterziehen, der die Einhaltung der Offiziersstrafen obliegt. Auf diese Art wird man die wahren Schuldigen, die Unwürdigen im Offizierskorps finden. Die Entfernung dieser aus dem Heere und die Bestrafung ihrer schwachen und gewissenlosen Richter wird die Kommandanten aller Grade der Hierarchie anspornen, streng zu sein, ohne die Gerechtigkeit, die ja die Basis der Disziplin ist, zu verletzen. Die Revision dieser Prozesse aber wäre einer aus Parlamentariern und Journalisten, jedenfalls aber aus, vom Kriegsministerium unabhängigen, bewährten ehrenhaften, vorurteilsfreien und intelligenten

Bürgern bestehenden Kommission anzuvertrauen!

Die Sache muß schlecht stehen, wenn man im Offizierskorps selbst nicht mehr das eigene höchste Richterkollegium in Standes- und Ehrenfragen ansieht!

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 26. März 1911.

Sechstage. 26. März, 1866: Grundsteinlegung für die L. u. L. Marienabende in Fiume. — 27. März, 1904: Zweiter Brandereignis seitens der Japaner gegen Port Arthur.

Die deutsche Kaiserfamilie in Venedig. Aus Venedig wird vom 25. d. telegraphiert: Um 12 Uhr 30 Min. mittags ist Kaiser Wilhelm hier eingetroffen. Das Wetter ist regnerisch, dennoch wohnte der Ankniff des deutschen Kaiserpaars und der Prinzessin Viktoria Luise eine große Menschenmenge bei. Am reich mit Pflanzen geschmückten Perron erwarteten die Ankniff der kaiserlichen Gäste der Herzog der Abruzzen und der Prinz von Udine mit ihren Adjutanten. Um 12 Uhr 30 Min. lief der Hofzug in den Bahnhof ein. Dem Hofzug entstieg zuerst der Kaiser, hierauf die Kaiserin Augusta Viktoria und schließlich die Prinzessin Viktoria Luise. Der Kaiser drückte dem Herzog der Abruzzen wiederholt die Hand, welcher seinerseits der Kaiserin und der Prinzessin die Hand küßte. Die Gemahlin und Tochter des hiesigen deutschen Konsuls überreichten den hohen Damen prächtige Blumensträuße. In Begleitung des Kaisers befand sich der Oberhofmarschall General Scholl, die Flügeladjutanten und Vertreter des deutschen Ministers des Auswärtigen. Nach erfolgter Vorstellung der beiderseitigen Gefolge wandten sich die kaiserlichen Gäste dem Ausgange zu, allen voran die Kaiserin Augusta Viktoria am Arm des Herzogs der Abruzzen. In einer zwölfköpfigen Saloschluppe begab sich die kaiserliche Familie über den Canale grande auf die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“. Die Besatzungen der nahe verankerten Schiffe begrüßten die kaiserliche Familie beim Vorbeifahren mit begeisterten Hurrarufen, während die Artillerie 21 Salutschüsse abgab.

Erzherzog Franz Ferdinand und Herzogin Sophie von Hohenberg sind gestern vormittags mittels Automobils von Dignano in Fasana eingetroffen und haben sich von dort nach Brioni grande begeben.

Ordensverleihungen. Der Kaiser von China hat nachstehende Klassen des Ordens vom Doppelten Drachen verliehen, und zwar: die 3. Klasse des I. Grades Sr. Excellenz dem Marinekommandanten Admiral Rudolf Grafen Montecuccoli; die 1. Klasse des II. Grades dem Vizewirral Julius v. Ripper; die 2. Klasse des II. Grades den Konteradmiralen Richard Ritter v. Rohen und Alois v. Ruzki; die 3. Klasse des II. Grades den Linienkapitänen Michael Rastner, Eugen Ritter v. Schmela und Josef Ritter v. Schwarz; die 1. Klasse des III. Grades den Fregattenkapitänen Josef Koblner, Arthur Drexel und Karl Seidenbacher; endlich die 2. Klasse des III. Grades dem Korvettenkapitän Paul v. Recensky.

Epilog. Der letzte Streik auf der Straßenbahn ist aus der Reihe der Tagesereignisse gestrichen — nur das geschaffene Prinzip, das frühzeitig bleibt anrecht bestehen und ragt in die Zukunft hinaus, in der jeder ähnliche Fall sich nach gegebenem Beispiel lösen wird. Wir kommen auf diese Angelegenheit zurück, weil wir dem „Giornaleto“, der die Sache nach der entgegengekehrten Richtung vertrat und unserer Auffassung einen vom Municipium inspirierten Kommentar widmete, nicht

das letzte Wort lassen und solcherart den Eindruck erwecken wollen, daß wir uns besiegt fühlen. „Reaktionär“ — der Vorwurf wurde gegen uns erhoben — sind wir kaum. Wir sind für die Lohnforderungen der Verkehrsmannschaft, als sie sich mit bezügliehen Bitten an die Gesellschaft wandte, eingetreten, und haben auch bei allen anderen Anlässen, die ihre Ursache in wirtschaftlichen Ungünstigkeiten fanden, den Streikenden eine freundliche Gesinnung gewidmet. Aber dieser Fall greift eben aus dem gewöhnlichen Milieu heraus und begreift ein rohes Attentat gegen den Dienstgeber im allgemeinen in sich. Der § 14 der Betriebsordnung sagt wohl, daß auch jedem Beiwagen ein Kondukteur beigegeben sei. Auch können durch Nichterhaltung der Bestimmung Unfälle entstehen. Aber die Verantwortung hierfür trafe die Gesellschaft, nicht den Wagenbegleiter. Abgesehen davon: Hätte die Verkehrsmannschaft, auf der strengen Befolgung des § 14 bestehend, und nachdem ihre bezügliehen Interventionen fruchtlos geblieben, die Erfüllung der Bestimmung endgültig abverlangt, die Verweigerung mit dem Streik bedroht und einen bestimmten Termin gestellt, so hätte die Angelegenheit einen anderen Einbruch hervorzurufen müssen. So aber hat der Grandseigneur Pilato den Beiwagen einfach zurückgelassen, und die Verkehrsmannschaft, als der Mann suspendiert (nicht entlassen) und zum Rapport bestimmt wurde, ohne Aviso die Arbeit eingestellt. Wer hier nicht die nötigen Unterscheidungen zu machen versteht, dem ist nicht zu helfen, und läßt er auch auf dem höchsten Posten stehen, den die Stadt zu vergeben hat. Die Stadt ist wohl für das finanzielle Gebahren der Straßenbahn mitverantwortlich, indem sie bei der Abgabe des Stroms Laufende draußgeläßt, und eventuelle Passiven zu decken hat. Dieser Schüßbürgervertrag besteht wohl, aber die Ausrede ist faul, daß die Gemeinde für einen Streik, der aus prinzipiellen Rücksichten mit der Entlassung beantwortet wurde, hätte finanziell haftbar gemacht werden können. Um schon bei der Wahrheit zu bleiben: Die Gesellschaft will i ham herrschen bei allen Behörden ohne Ausnahme so stark vor, daß man über die gerechtesten Ansprüche eines Dienstgebers, mit dem man noch am leichtesten fertig wird, ohne weiteres hinweg geht, um allen Weiterungen bequem aus dem Wege zu gehen. Ein Generalstreik hätte im sozialdemokratischen Meere große Kreise gezogen und die äußersten Wellen hätten sogar ans Parlament geschlagen. Und da nun die Arbeiter, nicht aber die Dienstgeber organisiert sind, so hätte man den Sieg, den man hier im Kleinen feierte, in größerem Maßstab erstritten. F. c. wiederholen: Nur die Bildung eines Dienstgebervereines kann solchen Ungünstigkeiten in Zukunft ein Ende bereiten. Organisation gegen Organisation: Dann wird es möglich sein, auch der Gerechtigkeit zum Durchbruch zu verhelfen. — Zum Schluß noch eins: Im „Giornaleto“ ist ein Passus enthalten, daß es beim letzten Anlaß auch geboten gewesen sei, dem sich im Betriebe der Straßenbahn ausbreitenden „Germanismus“ entgegenzutreten. Nun, der Italiener Basserwann und Herr Pellegrini, der wenigstens dem Namen nach glaubwürdigen Romanismus aufweist, werden für die „Deutsche Gefahr“, die auf den Schienen der elektrischen Straßenbahn in Pola umherrollt, den Beweis wohl schwierig bleiben. Eine Schwalbe macht bekanntlich den Sommer nicht aus. — Ueber die Stellungnahme des „P. T.“ in dieser Angelegenheit kurzieren die widersprechendsten Gerüchte. Man scheint hier mit der Korruption so sehr zu rechnen, daß es unmöglich scheint, es könne sich ein publizistisches Organ bloß an der reinen Rechtsfrage erheben. Da muß doch was anderes da-

hinterstehen — persönliches Interesse an einzelnen Angestellten u. s. w. Nun, wir haben uns lediglich die Freiheit genommen, die Dienstgeber gegen Willkür und Terrorismus in Schutz zu nehmen. Das möge man als integere Parteinarbeit ebenso achten, als man in „Giornaleto“- und Kommunalkreisen die Tatsache respektiert, daß Herr Dr. Baraton die Sachen des Herrn Ruschi vertrat, obwohl er derzeit nicht Abvokat sondern Bürgermeister einer Stadt ist, in der es nicht nur Sozialdemokraten sondern auch Arbeitgeber gibt.

Das Matanacement in der Kriegsmarine. Wie wir erfahren, dürfte sich das bevorstehende Matanacement in der Kriegsmarine ziemlich günstig gestalten. In die Konteradmiralschmarge dürften nach den Apperturen drei Linienkapitäne vorrücken, unter denen sich auch der jetzige Vorstand der Präsidialkanzlei der Marineinspektion Linienkapitän R. v. Schmelaarz befinden dürfte. Zum Linienkapitän, Fregattenkapitän und Korvettenkapitän dürften auf Grund der Abzüge in den oberen Chargen vier bis sechs Vorrückungen erfolgen.

Ende des Seelenteufels. Aus Trieste, 25. d., wird telegraphiert: Zu einer heute abgehaltenen erregt verlaufenen Versammlung der streikenden Seelente und Vordangestellten wurde mit großer Mehrheit beschlossen, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen. Die Generaldirektion des Desterr. Lloyd teilt mit, daß mit Rücksicht darauf, daß der Streik der Seelente und Vordangestellten aufgehört hat, nunmehr die Lloydampferfahrplanmäßig abgehen werden.

Vertreter der Monarchie bei der Bestkommission. Linienkapitän Borell (Schiffarzt des Stationschiffes in Ostfien), welcher während der Pestepidemie den ärztlichen Dienst beim Marinestationsamt in Peking versah, wurde zum Vertreter der Monarchie bei der internationalen Bestkommission bestimmt und ist von Peking nach Rußland abgegangen.

Streik in der Whitehead'schen Torpedofabrik. Die Schloffer der Untersechbootabteilung der Whitehead-Torpedofabrik sind wegen roher Behandlung und Gewalttätigkeiten seitens eines Werkführers in den Ausstand getreten und verlangen die Entlassung jenes Werkführers. Die Streikenden hoffen, die Erfüllung ihrer Forderung durchzusetzen, da sie organisiert sind und infolge ihrer Solidarität nicht erjert werden können. Der Direktor hat noch keine Verfügung getroffen.

Schiffsnachricht. San Marinellomando-telegramm ist S. M. S. „Kaiser Franz Joseph“ am 23. d. in Sagohima eingelaufen. Aufenthalt 3 Tage, sodann Yokohama. Alles wohl.

Ankunft einer fremden Yacht. Gestern ist hier aus Pola die englische Yacht „Marsilio“, Kapitän Archibald Beaumont, zu kurzem Aufenthalt eingelaufen. Das Schiff, an dessen Bord sich außer der Besatzung 11 Personen befinden, stammt aus Southampton und gehört dem Kapitän G. Miller. Der Eigentümer befindet sich mit Familie an Bord auf einer Vergnügungsfahrt. Die Yacht, die schon einmal Pola anlies, kehrt heute die Fahrt nach Venedig fort.

Politisches aus Sanfano. Die letzten Gemeindevahlen in Sanfano sind unter eigentümlichen Umständen konstatirt gegangen. Nachdem der bisherige Bürgermeister eingesehen hatte, daß der Gang zur Urne den Kroaten die Majorität sicherte, wandte er bei Steuer seiner italienisch-liberalen Politik, versprach, das Gemeinwesen in kroatischen Sinne zu verwalten und ließ auf diese Weise seine Wiederwahl zum „Borgomastro“ durch. Diese Reformpolitik dauerte nur kurz

an; wieder in die alten Rechte eingesetzt, kam der italienische Sinn zum Durchbruch, der Podestà regierte wieder nach italienisch-nationalem Rechte. Ihm zur Seite steht der gesinnungsverwandte Gemeindefürer Cossera, ein ehemaliger Angestellter des hiesigen Bezirksgerichtes, der wegen des dringenden Verdachtes anarhistischer Umtriebe aus dem Staatsdienste entlassen und als »patriotto« in Canfanaro versorgt wurde. Gegen dieser beiden Regiment haben sich vor mehreren Wochen die kroatischen Angehörigen des Gemeinderates (17:13 Italienern, aufgelehnt und ihre Demission eingereicht, damit Remowhlen erzielt und dadurch die Verhältnisse dem tatsächlichen nationalen Kräfteverhältnisse angepaßt werden könnten. Die Entscheidung über diese Angelegenheit wurde der k. k. Statthalterei überlassen. Nun haben sich die italienischen Landesauschussmitglieder in diese Angelegenheit eingemengt und bei der obersten kriegsgerichtlichen Behörde eine Erhebung in ihrem Sinne durchgesetzt. Wie wir erfahren, hat die k. k. Statthalterei die Abdankung der kroatischen Gemeinderatsmitglieder von Canfanaro nicht zur Kenntnis genommen sondern bestimmt, daß diese ihr Amt weiter zu bekleiden und auszuüben haben. Zuwiderhandelnde wird mit den für diesen Fall im Gesetz vorgesehenen Strafen bedroht. — Es ist voranzusehen, daß auch diese Entscheidung nicht geeignet sein wird, den politischen und wirtschaftlichen Frieden in Canfanaro aufrechtzuerhalten. In dieser Gemeinde dürften über kurz und lang anaristische Zustände herrschend werden, da man besonders dagegen ist, sich das Regiment des Gemeindefürers Cossera weiter gefallen zu lassen, wenn man auch genehmer wäre, den Bürgermeister ungehindert amtierend zu lassen.

Platzkonzert auf dem Forum. Heute findet auf dem Forum — günstiges Wetter vorausgesetzt — ein Platzkonzert mit folgendem Programm statt: 1. Vespis: „Auf dem Strande“, Marsch. 2. Perosi: „Auferstehung von St. Lazarus“, religiöses Musikstück. 3. Eisenberg: „Le regiment s'en va“, Marsch. 4. Donizetti: Duett aus der Oper „Don Pasquale“. 5. Puccini: Fantasie aus der Oper „Manon Lescaut“. 6. Sianetti: „Jupucalotte“, Marsch. — Beginn 1/2 12 Uhr vormittags.

Schwerer Unfall. Aus Trieste, 25. d., wird gemeldet: Gestern um 11 Uhr abends ereignete sich hier ein bedauerlicher schwerer Unfall. S. d. S. i. K. Karl Ritter v. Sedl, welcher in Graz domiziliert und welcher mit seiner Gemahlin seit Mittwoch sich in Triest aufhält, wurde in der Via Baldirivo von einem öffentlichen Mietwagen überfahren. Er stürzte und erlitt einen Bruch der Schädelbasis sowie eine Risnwunde am Scheitel. Dem 69jährigen General, welcher sich in Begleitung seiner Gemahlin befand, wurde durch einen Arzt der Rettungsstation der Polyzombalanzgesellschaft erste Hilfe zuteil, worauf er ins Hotel „Polipich“ überführt wurde, wo er Absteigequartier genommen hatte.

Ein jugendlicher Ausreißer. Der Drang in die Ferne hat schon manches jugendliche Hirn verwirrt und zu dummen Streichen verleitet, deren Konsequenzen oft nicht mehr gut zu machen sind. Die Sehnsucht nach dem Meere hat schon manchen Jungen aus dem Binnenlande heimlich nach unseren Seeflächen geführt, die Heimkehr vollzieht sich dann gewöhnlich unter ganz anderen Umständen als sich der unbefohlene Ausreißer vorgestellt hat. Auch der 15jährige Handelspraktikant Georg Bellivoda aus Wien wollte fremde Länder sehen und aufregende Abenteuer bestehen. Die Mittel zu seiner Reise verschaffte er sich dadurch, daß er seine Wohnungsgewerkin bestahl. Er kaufte sich verschiedene Artikel, wie ein Reiseecessaire, ein deutsch-englisches Wörterbuch, einen Rasierapparat, zwei Bücher, einen Jagdmesser usw. und fuhr nach Pola, um sich nach Afrika einzuschiffen. Nach zweitägigem Aufenthalt in Pola kam er nach Triest in der Erwartung, dort die Bekanntschaft eines Schiffskapitäns zu machen, der ihn an Bord nehme. Sein Traum sollte aber nicht in Erfüllung gehen. Er wurde auf der Riva Gramula festgenommen und dem Amt überstellt. Der Dieb und Ausreißer wurde vorläufig in der Via Tigor interniert, um bei nächster Gelegenheit nach Wien eskortiert zu werden.

Schwer verunzelt. Gestern kam es im Fort Pomer zu einer Pulverexplosion, wobei der Artillerist Paul Weisinger im Gesicht schwere Verletzungen erlitt. Der Unfall ereignete sich während einer im Pulverdepot vorgenommenen Arbeit. Der Verunzelt wurde ins Spital überführt.

Kauferei. In der Via dell' Arsenale gerieten gestern abends die Kutscher der Lohnwagen Nr. 7 und 34 in einen Streit, der in eine Kauferei anstrebte. Die Kutscher wählten

sich, einander mißhandelnd, auf dem nassen Pflaster und gaben erst Frieden, nachdem sie ein Sicherheitsmann gewaltsam getrennt hatte.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Riviera-Palasthotel. Nachmittags um 4 Uhr Kaffeehauskonzert des Riviera-Salonorchesters. Entree frei.
Abends 1/8 Uhr Militärkonzert. Entree 50 Heller.

Im Kaffee-Restaurant Konzert des Riviera-Salonorchesters. Anfang 10 Uhr. Entree frei.

Frauen- und Mädchenortsgemeinschaft der Südmärz. Die Frauen- und Mädchenortsgemeinschaft des Vereines Südmärz hält heute Sonntag, den 26. d., um 3 Uhr nachmittags im Restaurant „Pilsner Urquell“ ihre Hauptversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Bericht des abtretenden Ausschusses, 2. Neuwahlen und 3. Allfällige Anträge. Um vollständiges Erscheinen wird gebeten. Sollte diese Hauptversammlung beschlußunfähig sein, findet eine halbe Stunde später eine zweite statt, die ohne Rücksicht auf die Anzahl der Anwesenden beschlußfähig sein wird.

Deutscher Schulverein. Morgen, Montag, um 8 1/2 Uhr abends findet im Pilsner Urquell (Ehem. „Deutsches Heim“) ein Vereinsabend statt, an dem der Wanderlehrer des Vereines Herr Pointeder über die Fortschritte des Hauptvereines und über interessante Ereignisse an den deutschen Sprachgrenzen berichtet wird. Die Deutschen Polas (Mitglieder und Nichtmitglieder, besonders auch Frauen und Mädchen) werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Kinematograph „Edison“. Via Sergia 34. Programm für heute: 1. Stapellauf des großen Lloyd dampfers „Wien“; 2. „Ganciotto, der Malatesta“, Kunstfilm; 3. „Geschwindigkeitstaub“; sehr komisch.

Kinematograph International. Via Sergia 77. Für heute wurde folgendes Programm gewählt: 1. „Le grole de Taurne“, Naturaufnahme. 2. „Der Quartiermeister“, militärisches Drama. 3. „Der Aprilschnee“, komisch. 4. (Auser Programm) „Die Folgen der Pest in China“, Naturaufnahme.

Kinematograph Riviera. Programm für heute und morgen: 1. Eine Jagdschloß (Naturaufnahme). 2. Fernhorst in Finnland (kolortiert). 3. Ein Verbrechen im Trauum (Drama). 4. Evendenon als Schneider (Auser heiter).

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 84.

- Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Josef Kollar.
- Marineinspektion: Hauptmann Edmund Lazar vom 2. Schw.-Inf.-Reg. Nr. 5.
- Marineinspektion: Divisionskapitän Dr. Dinyhins Kowal.
- Kritik zum Personalverordnungsblatt.
- Deuerrad kommandiert wird zum 1. u. 1. Reichs-Kriegsmarineministerium, Marineinspektion: Divisionskapitän Franz Zeller.

Von der italienischen Kriegsmarine. Die beiden von der neapolitanischen Schiffbauwerft Pattison anfangs März abgelieferten neuesten Hochseetorpedoboote haben für diesen Bootstyp geradezu einen Weltrekord an Geschwindigkeit aufgestellt. Während die besten englischen Hochseetorpedoboote von 194 Tonnem Wasserverdrängung es bei 2900 Pferdekraften kaum über 25 Seemeilen brachten und die österreichisch-ungarischen Boote, Typ Raiman, bei 200 Tonnem Verdrängung die sehr beachtenswerte Fahrt von 26.2 Seemeilen erzielten, haben die beiden durchgeführten Probefahrten der Pattison-Boote von nur 120 Tonnem Gewicht 31.5 Seemeilen stündliche Maximalgeschwindigkeit erzielten lassen. Diese Boote sind zufolge neuester Konstruktionsangaben 42.5 Meter lang und 4.6 Meter breit. Die Armierung der mit 3200 Pferdekraften-Motoren versehenen Boote besteht aus zwei Langrohrmotoren für 54 Zentimeter-Torpedos und einer 57 Zentimeter-Schnellfeuerkanone. Die diesem Typ konstruktiv am nächsten stehenden 110 Tonnem-Rüstortorpedoboote der österreichisch-ungarischen Flotte laufen „nur“ 29 Seemeilen, welchen Erfolg man bis jetzt für die höchsten der mit so kleinen Fahrzeugen erzielten Leistungen hielt. Die italienische Flotte erhält bis 1912 dreifig solcher Boote.

Zimmermaler Vladimir Vojaka übernimmt allerlei Malerarbeiten.

Anmeldungen und Bestellungen werden in Via Sergia 50 entgegengenommen. 16

Vermischtes.

Bildung eines freiwilligen Lustschifferskorps. Wie aus Wien vom 25. d. gemeldet wird, steht die Bildung einer freiwilligen Fliegerformation, die in Oesterreich-Ungarn in den Dienst der Wehrmacht gestellt werden soll, unmittelbar bevor. Der k. k. Oesterreichische flugtechnische Verein ist im Begriff, diese Formation im Einvernehmen mit dem Aeroklub zu organisieren auf gleicher Basis und in gleicher Art, wie dies seinerzeit mit dem „Freiwilligen Automobilistenkorps“ der Fall war. Das zu bildende „Freiwilligen-Lustschifferskorps“ wird aus drei Sektionen bestehen: einer Sektion für Freiballons, bestreitet von Freiwilligen, die Bestreiter von Freiballons sind und die persönlich oder durch Beistellung eines Freiballonführers sich im Kriegsfall der Armeeführung zur Verfügung stellen; einer Motorballonssektion in ähnlicher Art wie die Freiballonsektion, deren Aufstellung von beiden Vereinen, dem Aeroklub und dem flugtechnischen Verein, gemeinsam beabsichtigt ist, und einer Fliegersektion, deren Aufstellung voraussichtlich der k. k. Oesterreichische flugtechnische Verein übernehmen dürfte.

Die Opfer des Modernisteneides. Die Austausfsstelle für die katholische Presse hat Ermittlungen zum Antimodernisteneid angestellt, nach denen in Deutschland im ganzen fünf und zwanzig katholische Geistliche den Eid verweigert haben, unter ihnen 15 Süddeutsche. Mehrere Geistliche, im wesentlichen sogenannte Privatgeistliche, haben das damit motiviert, daß sie kein geistliches Amt bekleideten. Nur ein Teil von ihnen erklärte, die in der Eidesformel benannten katholischen Lehren voll und ganz anzuerkennen. Außer den 25 Priestern haben auch einige Priesteramtskandidaten, von denen der Eid gefordert wurde, diesen verweigert und das Studium der Theologie verlassen. — Die bei der Bayrischen Handelsbank in München zum Unterstützungsfonds für gemahregelte Geistliche eingegangenen Beträge beliefen sich am 10. d. M. auf 14.211 M. 82 Pf.

Das Auge. (Freiwilliger Schulanfänger des Quartaners Fritz Zintenzler.) Das Auge besteht in einem zweifachen Teil des Gesichtes, wodurch man sehen wird. Doch gibt es zweierlei Augen, sehende und blinde. Die blinden zerfallen wieder in zwei Arten, sie heißen Kropf- und Hühneraugen. Letztere sind noch weniger beliebt, weil sie weh tun. Meine Dante hat eins am linken, mein Onkel eins am rechten Fuße. Beide sind äußerst schmerzhaft. Die richtigen Augen dagegen tun nur dann weh, wenn man sie zu häufig in Gebrauch nimmt, oder wenn sie krank sind. Als dann müssen manche Menschen vor Schmerz brüllen. Damit das nicht zu häufig vorkommt, wurde die Brille erfunden, durch welche man die schlechten Augen hindurchsehen läßt. Mein Papa trägt auch eine Brille. Mein Onkel aber trägt keine Brille, obwohl ihn Papa erst heute sehr kurzschichtig nannte, was den Onkel ärgerte. Manche Leute tragen auch eine Brille ohne Stiele, die man Stemmern nennt. Ihn trägt, wer in der Stemme ist. Doch es gibt auch halbe Stemmern, die man Monokel nennt und mit dem in einer von zwei Augenhöhlen besetzt, die wir besitzen. Denn sonst würden sie doch nicht hängen bleiben. Unter den Augen gibt es braune, graue, schwarze und blaue Kropf- und Hühneraugen. Die meisten Menschen kommen mit einem braunen oder grauen davon. In jedem Auge steckt eine Pupille, welcher Name von Pille herkommt, die immer rund ist. Um die Augen sind die Augenlider. Ein Augenlid ist auch: Du hast die schönsten Augen, mein Liebling, was willst du noch mehr. Die Zeit, in der man sieht, ist ein Augenblick. Papa sagt, Mamas Augenblicke wären immer halbe Stunden. Manche sagt auch, wie das Sprichwort sagt, wie die Faust aufs Auge. Es gibt auch noch Fettsaugen. Mit ihnen sieht scheinbar die Suppe. Oft kommt es vor, daß einer dem andern ins Auge sieht, was sehr garstig ist und Schmerz bereitet.

Die wertvolle Erfindung der Renzeit. Seit vielen Jahren bietet es keine Schwierigkeit mehr, den natürlichen Juckergelb der Rube zu gewinnen und ihn durch Raffinierung in einen Zustand zu bringen, in dem er nicht nur vollkommen rein, sondern, was ebenso wichtig ist, unbegrenzt haltbar wird und zwar letzteres besonders dadurch, daß man alle jene Stoffe, welche seine Zerlegung (Umwandlung) verursachen, entfernt. Ein ganz ähnlicher Vorgang wird bei Raffinierung des Kolofettes beobachtet. Das aus der getrockneten Rube gepresste Fett wird mit Wasser, Dampf usw. behandelt und von allen jenen Reinen und Bestandteilen, welche auch das Verderben unserer Früchte (Äpfel, Birnen, Pflaumen) verursachen, befreit und auf

diese Weise in einen Zustand versetzt, daß es sich fast unbegrenzt lange frisch hält. Das beste Rohmaterial und die vollkommensten Arbeitsmethoden werden zur Herstellung des Ceres-Speisefetts verwendet, welches dann auch durch seine lange Haltbarkeit alle anderen Speisefette übertrifft und gerade dadurch den Beweis für vollkommene Reinheit und Güte liefert.

Apotheker A. Chierrys Balsam und Jentifolien-Jugsalbe. Im Interesse unserer geehrten Leser machen wir hiermit dieselben ganz besonders auf diese außerordentlich heilkräftigen Mittel aufmerksam. Diese beiden, in ihrer Heilkraft unübertrefflichen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegenteil, je älter, desto wertvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost noch durch Hitze, können daher zu jeder Zeit verwendet werden. Sie bringen fast immer Erfolge und Hilfe, selbstverständlich darf man niemals zu Fälschungen oder dergleichen vielfach angebotenen wert- und wirkungslosen anderen Mitteln greifen, für welche man nur zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden altbewährten, realen, billigen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen weltbekannten Hausmittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorrätig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht echt mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man einfach direkt und adressiere: An Apotheker A. Chierry's Schützengel-Apothek in Pregrada bei Roghitch-Sauerbrunn.

Drahtnachrichten.

(R. L. Korrespondenzbureau.)

Der Kampf gegen die Obstruktion.

Wien, 24. März.
Der Kampf gegen die tschechische Obstruktion im Budgetauschuss wurde heute nicht zur Entscheidung gebracht. Auf Grund eines Kompromisses, dem auch die Regierung zustimmte, wurde die Debatte über das Budgetprovisorium um 7 Uhr abends abgebrochen und die Fortsetzung auf Montag vertagt.

Der Entschluß der Mehrheitsparteien, die heutige Sitzung abzubrechen und die Beratung in einer zweiten Sitzung fortzusetzen, ist das Ergebnis der von den Polen und den Christlichsozialen eingeleiteten Kompromißverhandlungen, die insbesondere auch von den Sozialdemokraten gefördert wurden. Die Majoritätstheorie gingen hauptsächlich von der Erwägung aus, daß die termingerechte Sicherung des Budgetprovisoriums auch dann noch möglich wäre, wenn die Ausschussberatung am Montag durchgehört und die Vorlage sodann am Mittwoch den 29. d. in zweiter und dritter Lesung genommen würde. Dem Plenum blieben dann zwei Beratungsklagen, und das Herrenhaus könnte noch am 31. d. dem Beschluß des Abgeordnetenhauses beitreten. Ein weiteres Motiv für die Arbeitspartei war die Befürchtung, daß es in einer Nachsitzung sehr leicht zu tumultösen Zusammenstößen mit den Obstruktionisten kommen könnte. Der ursprüngliche Plan, den morgigen Feiertag und eventuell den Sonntag für die Fortsetzung der Beratungen zu verwenden, wurde von einzelnen liberalen Ausschussmitgliedern abgelehnt. Gegen die Abhaltung einer Nachsitzung wurde schließlich auch geltend gemacht, daß dem Ausschussobmann Freiherrn v. Chlari nicht zugemutet werden dürfe, den Vorsitz der Beratungen ununterbrochen persönlich zu führen. Die zeitweilige Uebertragung der Leitung an den Obmannstellvertreter Mastalka, der der Opposition angehört, wurde, obgleich dessen Loyalität von niemandem in Zweifel gezogen wird, als nicht unbedingt beizuziehen.

Von diesem Vertragsplan wurde auch der Ministerpräsident Freiherr v. Bienerth in Kenntnis gesetzt, der keine Einwendung dagegen erhob und erklärte, es liege ihm gewiß fern, der Entwicklung der Dinge vorzueilen zu wollen; die Regierung sei bereit, den Verlauf der Beratungen am Montag abzuwarten und ihr weiteres Vorgehen dann entsprechend einzurichten.

Hierauf fanden mehrfache Besprechungen der Majoritätstheorie mit Vertretern der Opposition, den Abgeordneten Mastalka, Schramel und Staniek statt, und es wurde vereinbart, die Generaldebatte sofort formell zu schließen, sodann die heutige Sitzung abzubrechen und die nächste für Montag anzuberaumen.

Die Schiedsgerichtsverträge.
Ranchofer, 25. März. Der Schiedsrichter für Irland, Birrel, wird in einer Rede im Reformklub mit Befriedigung auf die

Wahrscheinlichkeit hin, daß zwischen England und den Vereinigten Staaten ein Schiedsgerichtsvertrag zustande kommen werde, betonte besonders, daß England nicht nur des Friedens mit Amerika sondern auch mit Deutschland und der ganzen Welt bedürfe.

Die Lage in Mexiko.

New York, 25. März. Einem Telegramm aus Mexico zufolge ist das Kabinett zurückgetreten.

Rußland.

Petersburg, 25. März. Die Reichsratsmitglieder Durnowo und Trepow sind vom Kaiser bis 1. Jänner 1912 beurlaubt worden.

Petersburg, 25. März. Durch zwei kaiserliche Erlasse an den Senat wird befohlen, daß der Reichsrat und die Reichsduma ihre Sessionen vom 25. bis 28. d. M. unterbrechen. Die Erlasse sind mit Stolipin gegenzeichnet.

Frankreich.

Paris, 25. März. Die hier eingetroffenen Teilnehmer an dem vom „Matin“ veranstalteten Distanzritt der Reserveoffiziere defilierten beim heutigen Konkurrenzritt vor dem Kriegsminister und den Spitzen der Militärbehörden. Als erster wurde Leunant Cravoiser proklamiert.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 25. März 1911.

Allgemeine Übersicht:

Das gestern im S befindliche schwache Barometerminimum ist N-wärts gewandert und bedeckt heute Zentraluropa.

In der Monarchie trüb, Regen, schwache Brisen, meist kühl. In der Adria mäßige Scirococalwinde, trüb, Regen, etwas kühler. Die See ist leicht bewegt.

Barometerstand 7 Uhr morgens 751.3 2 „ nachm. 750.3 Temperatur um 7 „ morgens + 8.4 2 „ nachm. + 11.6 Regenbesitz für Pola: 83.9 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm.: 9.6 Ausgegeben um 2 Uhr 45 nachmittags.

Augen der Gerechtigkeit

Humoristischer Kriminalroman von Robert Kochschr. Nachdruck verboten.

Er hätte den Soldaten am liebsten solange an den großen Ohren gezogen, bis der gesuchte Name von seinen Lippen gekommen wäre, doch war er verständig genug, um die gänzliche Hoffnungslosigkeit dieser Prozedur einzusehen.

Somit bezwang er sich und sagte so ruhig als möglich: Nehmen Sie sich nur Zeit, bestimmen Sie sich.

Und während nun Zieseniß einem stillen Denzprozeß anheimfiel, tat er selbst, als wenn ihn die ganze Sache gar nichts mehr anginge, setzte sich zu ein paar dienstfreien Unteroffizieren und ließ sich die neuesten Regimentsgeschichten erzählen.

Dies Verfahren hatte den gewünschten Erfolg.

Nach einiger Zeit kam der Geist über Zieseniß, er sprang auf und rief: Jetzt weiß ich's wieder.

Im selben Augenblick stand Stille vor ihm. Also wie heißt sie?

Aushebusch heißt sie — ja, Lina Aushebusch.

Armer Stille! Armer, unglücklicher Schutzmann!

Hätte der Himmel dir nur darum ein Herz in die Brust gesteckt, um es zu brechen?

Hättest du nur darum all deine Geisteskräfte bis an ihre äußersten Grenzen angespannt, um zugleich mit dem ersten dienstlichen Erfolge dein persönliches Unglück zu ernten?

Wären die schwarzen, blühenden Augen deiner — ach, nicht mehr deiner! — Lina, wären die drei Rufe ihrer Mutter und das geheimnisvolle Sparrassenbuch nur Lockungen des Teufels gewesen, um dein ehrliches Gemüt zu umgarnen und ins Verderben zu stürzen?

Wahrlich, kein billig denkender Mensch konnte dir's verargen, daß du dich in diesem Augenblick auf den Soldaten Philipp Zieseniß stürztest, ihn bei den Schultern packtest und ihn schütteltest, als wenn er ein mit Früchten beladener Pflaumenbaum gewesen wäre.

Was du von ihm heruntergeschütteltest, waren freilich keine wohlschmeckenden Früchte; statt ihrer fielen die wütenden Worte von den Lippen des Witzhandlens:

Donnerwetter noch mal, was soll denn das h-h-h?

War es die Wirkung dieser Worte, war es die lähmende Kraft eines immer heißer lodenden Schmerzes, genug, Stilles Hände ließen die Schultern des Kriegers los und sanken ihm schloß am Körper herab.

Und als er jetzt weiter fragte, geschah es nicht mehr im drohenden, nur noch im wehmütig klingenden Tone:

Wie kommen Sie dazu, das zu behaupten? Wie können Sie einem rechtschaffenen Mädchen so was nachsagen?

Philipp aber blieb noch aufgeregter. Ja, was wollen Sie denn? rief er. Ich habe sie ja doch weiter nichts nachgesagt, als wie sie heißt. Un was ist denn das vor'n Verbrechen, wenn eine Aushebusch heißt?

Die Wiederholung des richtigen Namens, die jede Möglichkeit des Mißverstehens ausschloß, gab Stille einen neuen Stich ins Herz und mühsam sprach er: Woher kennen Sie das Mädchen und woher wissen Sie ihren Namen?

Ru, das hab ich doch schon gesagt, daß ich mit sie getanzt habe. Im „Grünen Baum“ ist es gewesen, und so 'ne Woche viere oder fünfe ist es her. Auf'n Sonntag war's, und was der Heinrich Neubert von meiner Kompagnie ist, der ist damals auch mit dabei gewesen.

Hat Ihnen das Mädchen selber gesagt, wie es heißt?

Ne, das hat se nich. Im Gegenteil, wie ich ihr gefragt habe, da hat se gelacht und hat se gesagt:

„Das braucht Ihnen gar nich zu interessieren, denn wir zwei sehen uns doch niemals wieder!“

Nun, also? Ein schwacher Hoffnungsstrahl fiel in die Schutzmannsbrust.

Woher wollen Sie denn wissen, wie sie heißt?

Ru, weiß dem Neubert seine doch gesagt hat, die ihr kennt.

Das Mädchen könnte aber auch gelogen haben.

Das weiß ich nich. Warum sollte se denn gelogen haben.

Das wußte auch Stille nicht zu beantworten, aber unaufhörlich suchte sein Geist nach einem Ausweg aus diesem schmerzlichen Labyrinth.

Und der Mann, der dem Mädchen nachgelaufen ist, den haben Sie nicht genannt?

Ne, von dem weiß ich wirklich nichts zu sagen.

Aber einen Havelock hat er angehabt? Ja, so 'nen Havelock, den hat er angehabt.

Stille fragte nicht weiter; ein heißes Verlangen trieb ihn plötzlich fort.

Der Vertreterin selbst gegenüberzustehen und vielleicht — er gestand sich die leise Hoffnung nicht ein — durch sie die scheinbaren Verdachtsmomente beseitigt zu sehen, das war der Wunsch, der ihn von dannen trieb.

Er ging er nun eine Weile tief in Gedanken mit möglichst weitgehenden Schritten im Zimmer auf und nieder, um zuletzt nahe vor Zieseniß halt zu machen und — des wohlthätigen Einflusses energischer Einsprüche auf Soldatenjenseen eingedenk — den Krieger anzusprechen:

Sie Zieseniß. Denken Sie einmal nach. Sie müssen mir sagen, wie ich herausbringen kann, wer dieser Mann gewesen ist.

Da verzog sich Zieseniß' Gesicht zu einem fröhlich-breiten Grinsen.

Das kann ich auch, lautete die überraschende Antwort.

Wir brauchen da ja doch ihr nur zu fragen.

Das Mädchen? Woher sollen wir denn wissen, wer sie ist?

Ru, ich kenne ihr doch. Sie kennen sie. Und das sagen Sie mir erst jetzt?

Ja, Sie haben mir doch noch gar nich danach gefragt.

(Fortsetzung folgt.)

22 Telephone 160

CONFISERIE S. CLAI Via Sergia 13

Osterbrote

(PINZE)

Ostereier und Haserln

in reichster Auswahl.

Bestellungen nach ausswärts werden prompt erledigt.

Spezialkonditorei: Carboncchia, Via Sergia

Stotterer!!

Alle, welche beim Singen nicht stottern, können vollständig geheilt werden ohne Medikamente oder Operationen und Apparate usw. Das Verfahren behebt die typische Sprachangst und man spricht dann genau wie ein sprachgesunder Mensch.

Die Durchnahme eines solchen Heilkurses geschieht ohne Berufs- oder Schulstörung. Die Anstalt ist empfohlen von hohen und höchsten Behörden, von Professoren und Aerzten, vom hohen Klerus, Schulen, Anstalten sowie von privaten Kreisen und liegen hunderte von Briefen vor, auch von dem eben beendeten Heilkurs in Triest, in dem eine vollständige Heilung nachgewiesen wird.

In den hiesigen Heilkurs können noch einige Teilnehmer aufgenommen werden und wollen diesbezügliche Anmeldungen bis spätestens Dienstag 28. März, je von 11 Uhr bis 1 Uhr bewirkt werden.

Internationales Sprachheilinstitut

Pola, Via Sergia 36, I. St. rechts.

Das Favorit-Modenalbum

Frühjahr-Sommer 1911 Preis 85 Heller

ist erschienen und vorrätig bei

E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Kinderportwagen, gut erhalten, billig zu verkaufen. Via Monte Rigi 1. 598

Zwei bis drei größere für Kanzlei bestimmte Zimmer werden im Zentrum der Stadt gesucht. Anträge an die Administration unter Nr. 654.

Eine größere Wohnung wird im Zentrum der Stadt per prompt gesucht. Anträge an die Administration unter Nr. 653.

Beitrag Bedienerin wird gesucht für den ganzen Tag zur Aushilfe. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 605

Sobstavaes Mädchen oder Witwe, die etwas lohn und nähern kann, zu zwei Kindern. Näheres in der Administration. 612

Wohnung, bestehende alte Dame gesucht. Vom 1. Mai bezugsbar. Anträge an die Administration. 616

Möbliertes Zimmer in ruhigem Hause, Aussicht auf Piazza Foro, Via Augusta 3, 2. Stod, zu vermieten. 617

Tüchtiges Kinderfräulein sofort gesucht. Via Rusio 9, I. St. 620

Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Bade- und Dienstmotenzimmer, samt Zubehör, in der Via Ercole 14, I. Stod, mit 1. April an Familie ohne kleine Kinder zu vermieten. Näheres Alivo San Stefano Nr. 3, I. Stod. 621

Verheirateter kinderloser Mann, Mitte der 40er Jahre, wünscht als Hausbesorger unterzukommen. Adresse in der Administration. 545

Korb- und Sattelmacherei. Sehr solide Arbeit und fertige derzeit elegante moderne Blumentische sowie Papier und Tischdecken. Alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und Reparaturen werden übernommen. Ebenfalls gewissenhafter und verlässlicher Klaviermacher. Um zahlreichen Aufträgen bitte ergehen Albert Schulmeister, Via Helgoland Nr. 16, Tür 56. Korrespondenzkarte genügt. Vertikale Via D'Alba 3.

Autständiges Mädchen für alle häuslichen, des gesacht Solitudo 192, parterre links. 619

Kinderstulz- und Liegewagen, gut erhalten, billig zu verkaufen. Via Forum Nr. 27, parterre. 623

Autständiges Mädchen für alle häuslichen, des gesacht Solitudo 192, parterre links. 619

K. u. k. Hoflieferant bietet zu billigen Preisen prima Pfeffer-Schinken, Schinken, Karree, Gulasch, Fleisch usw., über 100 Sorten von Salami und Spezialitäten. Eigenes Schlachthof, Freie genügt. Adresse nicht veröffentlichen. Schrieb nach allen Ländern. Geschäftsführer Josef Tumpach, Grotto, Böhmen. 620

Beamter wünscht Nebenbeschäftigung in Kolligrobie, Korrespondenz, Buchhaltung u. dgl. Anträge unter „E. G. G.“ an die Administration. 597

Heinrich Chotzky, Das Buch der Ehe.

Aus dem Inhalt mag erwähnt sein: Die Ehe heute — Das Du — Das Unglücke — Wer soll heiraten? — Die Verlobungszeit — Das Brautpaar des Lebens — Die Hochzeit — Der Kampf des Ehepaars — Die Hilfe im Ehepaar — Dritte Menschen — Die Einigkeit zu zweien — Son Naturboden der Ehe — Das Kind — Die Ehe als Arbeit u. dgl. Kart. Nr. 216.

Vorrätig in der Sehrinner'sche Buchhandlung (C. Mahler).

Wiener Spezialniederlage für Herren-, Knaben- und Kinderkleider.

Adolf Verschleißer Pola, Via Sergia Nr. 34-55 empfiehlt ihr reichst assortiertes Lager in fertigen Anzügen, Überziehern, Raglans, Regenmänteln, Pellerinen, Morgensaccos, Phantasie-Gilets, etc., in allen Preislagen. Der Schritt und die Konfektion dieser Kleider sind bekannt tadellos, so daß sie Kleider nach Maß vollständig ersetzen. Die Preise sind, da wegen Barverkaufs kein Kreditrisiko eingekalkuliert ist, entschieden konkurrenzlos. Interessante Schaufenster

Filiale der k. k. priv. Oesterreichischen Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe. Aktienkapital und Reserven zirka 186 Millionen Kronen. Filiale in Pola. Konto Korrents. - Sparbücher. Kreditbriefe auf alle Plätze des In- u. Auslandes. Beschäftigt sich mit der Beschaffung und Deponierung von Militär-Heiratskautionen und erteilt alle diesbezüglichen Auskünfte.

